Harvard Business manager
DAS WISSEN DER BESTEN

Gerechtigkeit

Die Generation F sucht ihre Zukunft

Von Umair Haque

Ein großer Teil der Weltbevölkerung hat kaum eine Chance auf ein angenehmes oder stabiles Leben. Die Schuldenlast scheint eine ganze Generation zu erdrücken. Betroffen sind vor allem die unter 35-Jährigen. Das sollten sie sich nicht mehr gefallen lassen.

Stellen Sie sich einen hohen, steilen Felsen vor und darunter eine tiefe Schlucht voller zerstörter Städte. Und dann stellen Sie sich direkt daneben ein üppiges Flachland vor, das in einer leichten Brise dahinwogt und von der untergehenden Sonne beleuchtet wird.

Willkommen in der Wirtschaft des 21. Jahrhunderts.

Für junge Menschen von heute (gemeinhin auch als sogenannte Facebook Generation bezeichnet, "Generation F")sieht die Wirtschaft in etwa so aus wie im oben beschriebenen Bild. Und natürlich stecken die meisten von ihnen tief unten in der Schlucht.

Dafür sprechen die folgenden Punkte:

1. Die Weltwirtschaft funktioniert nicht mehr. Seit vielen Jahren argumentiere ich, dass wir in einer Zombie-Wirtschaft leben - sie scheint noch am Leben zu sein, in Wirklichkeit aber ist sie nur eine wiederbelebte Leiche. Meiner Meinung ist diese Diskrepanz auf "Growthism" zurückzuführen, also die blinde Jagd nach Wachstum, ohne sich um echte Verbesserungen des Lebensstandards zu kümmern. Eine andere Betrachtungsweise ist das, was Tyler Cowen und ich als "Große Stagnation" bezeichnet haben. Aber verlassen Sie sich nicht auf mich: Keine geringere Persönlichkeit als Larry Summers hat ein Zeitalter der "säkularen Stagnation" ausgerufen. Wenn Summers, immerhin früherer US-Finanzminister und Präsident der Harvard University, etwas Ähnliches sagt wie ein kleines Licht wie ich, kann man wohl glauben, dass die Beobachtung real ist.

In der Praxis bedeutet Stagnation schlicht, dass der Lebensstandard für viele junge Menschen in reichen Ländern fallen wird. Etwas weniger zurückhaltend ausgedrückt: Ihr Leben wir kürzer,

härter, unangenehmer und freudloser. Wenn man heute einen monströsen 4-D-Plasmafernseher zu einem günstigen Jahreszins finanzieren oder eine Megapackung Chips für 99 Cent kaufen kann, heißt das keineswegs, dass man länger lebt, gesünder oder glücklicher ist, oder sich eine Ausbildung für sich selbst oder die Kinder leisten kann.

2. Die Schulden sind überwältigend. Junge Menschen in vielen Ländern, vor allem in den reichen, haben beispiellose wirtschaftliche Lasten zu schultern. Zum einen müssen sie dafür bezahlen, dass der Planet nicht zu kochen beginnt. Dann sindda die enormen Schulden, die von uns gerettete Banken freundlicherweise hinterlassen haben. Oder die enormen Schulden, die Staaten selbst aufgehäuft haben. Die Kosten für die Reparatur der alternden Systeme für Gesundheitsversorgung, Verkehr, Energie und Bildung braucht man da gar nicht erst zu erwähnen, und auch nicht irgendwelche Investitionen in Sachen, die wir ebenfalls bräuchten, aber nicht haben. Sie glauben, Sie können irgendwann in den Ruhestand gehen? Denken Sie nochmal nach. Wenn es so weiter geht, werden Sie noch die Schulden Ihrer Eltern und Großeltern abzahlen, bevor Sie sich um Ihren *eigenen* Studienkredit kümmern können.

3. Wir finden keine Jobs. Die Chancen für junge Menschen sind in vielen Ländern irgendwo zwischen lächerlich und nicht existent zu finden. Die weltweite Arbeitslosenquote liegt laut aktuellen Daten des World Economic Forum bei 4,5 Prozent - bei unter 24-Jährigen aber bei 12,5 Prozent. Auch anders herum betrachtet sind die Zahlen bestürzend: 40 Prozent aller Arbeitslosen weltweit sind unter 25 Jahre alt. Im Nahen Osten und Nordafrika findet gut jeder vierte junge Mensch keine Arbeit, in Europa etwa jeder fünfte. Und es wird eherschlimmer, als besser: In Griechenland (65 Prozent) und Spanien (56,1 Prozent) hat die Jugendarbeitslosigkeit 2013 neue Rekordstände erreicht.

Krieg um Talente

4. Die vorhandenen Jobs sind fürchterlich. Die wenigen Chancen am Arbeitsmarkt sind enttäuschend und unfair. Raten Sie mal, wer der größte Arbeitgeber der USA ist? Walmart. Der zweitgrößte? McDonald's. Und wie hoch ist das durchschnittliche Jahreseinkommen bei so einem McJob? Etwa 15.500 Dollar - die Armutsgrenze liegt bei 22.000 Dollar. Sie glauben, irgendwann könnten Sie anfangen, für ein hübsches Ferienhaus zu sparen? Denken Sie nochmal nach. Wahrscheinlich werden Sie es eher putzen - für einen alten Milliardär, der 27 davon hat.

Selbst in Volkswirtschaften, wo es noch einen "Krieg um Talente" gibt, sieht es nicht wirklich besser aus. Oder ist es wirklich Grund zur Freude, dass junge Menschen in China oder Indien endlich auf einen Job hoffen können - für den sie 18 Stunden am Tag in Call-Centern oder Fabriken schuften müssen? Solche Jobs sind zwar ein kleiner Schritt nach oben auf der rostigen Leiter des materiellen Erfolgs. Doch die brutale Wahrheit lautet: Sie sind nicht annähernd so gut bezahlt, wie sie es sein sollten. Die Löhne haben nicht mit der Produktivität Schritt gehalten. Selbst wenn man

der kaum vertretbaren Meinung ist, dass die Welt für die Ärmsten nichts Besseres tun kann, als ihnen seelenlose Billig-Jobs zu verschaffen, bleibt noch ein Problem: Sogar die glücklichen Gewinner in diesem Spiel, das unsere angebliche politische Führung als Volkswirtschaft bezeichnet, ziehen darin nur den (immer) Kürzeren.

Vergessen Sie Generation X, Y, Z, hier ist die Generation F. Wenn Sie unter 35 Jahre alt sind, sind Sie (bitte verzeihen den Ausdruck) am Arsch. Wir alle sind auf der Welt, um Leben zu leben, die etwas bedeuten - aber das Leben, das wir leben sollten, verschwindet gerade im Abfluss der Geschichte. Wir alle sind hier, um jederzeit das Beste aus unserem grenzenlosen Potenzial zu machen. Aber unser menschliches Potenzial wird vergeudet, verschwendet und weggeworfen.

Wie fühlt es sich an, ein Mitglied der Generation F zu sein? Ungefähr so wie in der Hölle.

Zum Beispiel können Sie ruhig eine Million Bewerbungen schreiben und doch keinen Job bekommen. Sie könnten es vielleicht schaffen, genug Geld zum Überleben zu verdienen, aber trotzdem nie so viel Stabilität erreichen wie ihre Eltern. Und wenn Sie schon nicht auf Stabilität hoffen können, wie sieht es dann erst mit Wohlergehen aus? Mit Sicherheit und Wohlstand, ganz zu schweigen von Erfüllung, Glück, Sinnhaftigkeit? Ein Leben in dauerhaftem Wohlstand ist ähnlich weit entfernt wie eine 40.000-Dollar-Handtasche am Arm der neuesten Superfreundin eines Milliardärs: Luxus, der so weit außerhalb unserer Reichweite ist, dass wir mit Spott und Verachtung darauf blicken statt mit Sehnsucht oder Hoffnung.

Die Generation F bekommt so schlechte Angebote, dass niemand außer Politikern oder Serienmördern ihr dabei in die Augen sehen könnte. Sagen wir also ruhig, wie es ist: Es ist nicht einfach nur unfair, sondern skrupellos. Die so genannte Führung dieser Welt hat diese Generation mehr oder weniger aufgegeben. Sie finden das übertrieben, vielleicht sogar unfair? Etwas gnädiger könnte man es so sehen: Regierungen weltweit haben kalt, ruhig, rational und besinnungslos entschieden, dass Banker, CEOs, Lobbyisten, Milliardäre, Astrologen (einst als Ökonomen benannt), Unternehmensleute, Roboter und Hedgefonds für die Gesellschaft wichtiger sind als ... junge Menschen.

Die Regierungen dieser Welt lassen zu, dass die Zukunft gegen die Wand rast und verbrennt.

Richtig, verbrennt. Weil der Schaden, der angerichtet wird, dauerhaft und unumkehrbar ist. Um das zu erkennen, reicht einfache Mathematik. Ein Mangel an Chancen, insbesondere in jungen Jahren, zeichnet automatisch den Weg vor - für niedrigere Einkommens- und Wohlstandsentwicklung, lebenslang. Eine gewisse Ähnlichkeit mit Gefängnisstrafen drängt sich auf.

Was also sollte die Generation F angesichts dieser hässlichen Gemengelage tun?

Eine Zukunft selbst erschaffen. Eine Zukunft, in der zu leben uns nicht erlaubt sein soll. Um das zu

schaffen, müssen wir ein paar Regeln brechen - damit wir nicht an ihnen zerbrechen.

Riesige Schritte

Was wir brauchen, sind große Sprünge, keine winzig kleinen Schritte. Von letzteren haben wir schon genügend hinter uns und können trotzdem noch immer nicht richtig gehen. Wir müssen damit aufhören, unsere Zeit mit sinnlosen Trivialitäten wie Browser-Spielen, Dating-Apps, fliegenden Paketdiensten, Reality-TV und asymmetrischen Frisuren (na gut, ich habe selbst eine) zu verschwenden.

Wir müssen riesige Schritte gehen - über die Reste gescheiterter Gesellschaften und zerstörter Volkswirtschaften hinweg. Andernfalls bleiben wir in den Ruinen stecken und werden gegen die Felsen gedrückt. Und bleiben dann eine Generation ohne Weg und Ziel.

Riesige Schritte - bei allen Aspekten von Arbeit, Leben, Spiel, und was Ihnen sonst noch einfällt. Und dann noch ein bisschen mehr. Unter anderem müssen wir Folgendes schaffen: neue Verfahren zur Messung des Fortschritts (wie den Social Progress Index); neue Parteien (wie die Piratenpartei); neue Governance-Methoden (wie Holakratie); neuartige Finanzinstitute und Finanzinstrumente (wie Square), damit Geld an nützliche Orte fließen kann statt in die Taschen von Verrückten in maßgeschneiderten Anzügen; neue Systeme für Gesundheit, Lebensmittelversorgung, Bildung und Verkehr. Vor allem solche Systeme, bei denen es wenigsten eine minimale Chance gibt, dass sie dauerhaft für alle funktionieren, statt zusammenzubrechen, bevor sie irgendjemandem geholfen haben. Gar nicht zu reden von der Neuerfindung von Institutionen wie Schulen, Jobs, Unternehmen, Volkswirtschaften, Regierungen, Banken und Renten als Grundlage dafür, all die obigen Punkte erledigen zu können. Wir werden ganz wörtlich den riesigen Teller mit dampfendem, geschmacklosen Schleim nehmen müssen, der uns so großzügig angeboten wird, und sorgfältig versuchen, die magischen Bohnen darin zu finden.

Einfach wird das nicht sein, und fair fühlt es sich auch nicht an. Aber jede Generation hat ihre Herausforderungen. Um zu den Menschen heranzuwachsen, die aus uns werden können, müssen wir uns ihr stellen - mit Mut, Würde und Anstand. Unsere Herausforderung ist nun einmal unsere Herausforderung.

Also: Das F in Generation F steht nicht für das, was Sie wahrscheinlich glauben. Es steht dafür, die Welt wieder zusammenzuFlicken. Es steht für echten F-ortschritt. Und es steht dafür, die Zukunft zu erschaFFen.

© 2014 Harvard Business Publishing
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der manager magazin Verlagsgesellschaft mbH

Artikel drucken | Fenster schließen